

# Tätigkeitsbericht 2007



## **Blindenzentrum St. Raphael**

Zentrum für Blinde und Sehbehinderte

Centro per ciechi ed ipovedenti

Schießstandweg/Vicolo Bersaglio 36

I-39100 Bozen/Bolzano

Tel. 04 71 44 23 23· Fax 04 71 - 44 23 00

[www.blindenzentrum.bz.it](http://www.blindenzentrum.bz.it) · [info@blindenzentrum.bz.it](mailto:info@blindenzentrum.bz.it)

St.- und MwSt.-Nr./Cod. fisc. e partita IVA 00586160210

**ONLUS**



## Die Schwerpunkte des Jahres 2007

Das Blindenzentrum St. Raphael versteht sich als zeitgemäße landesweite Anlauf- und Beratungsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen sowie deren Angehörige aller drei Sprachgruppen in den verschiedensten Belangen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ wird als primärer Leitgedanke bei der Erstellung des Arbeitsprogramms bzw. des vielseitigen Beratungs-, Informations- und Schulungsangebots zu Grunde gelegt.

Die Arbeit zur Realisierung des Selbsthilfe-Prinzips konkretisiert sich dabei in drei Schwerpunktbereichen:

### **Selbstbestimmung**

Im Rahmen der für alle verbindlich geregelten gesellschaftlichen Normen muss Selbstbestimmung für blinde und sehbehinderte Menschen die selbstverständliche Möglichkeit, zwischen verschiedenen Formen der Lebensgestaltung unabhängig zu entscheiden, bieten. Die Funktion der angeforderten Fremdhilfe hat sich darauf zu konzentrieren, bei der Realisierung der selbst geäußerten Wünsche und Vorstellungen zu beraten und behilflich zu sein. Besonderen Wert legen wir in dieser Funktion darauf, die Bedürfnisse der Blinden und Sehbehinderten und deren ständigen Wandel zu erkennen bzw. zu analysieren und die Angebote gezielt und vor allem flexibel danach auszurichten.

### **Integration**

Integration bedeutet in diesem Kontext die Wiederherstellung der oft künstlich getrennten Lebenswelten von Sehenden und Nichtsehenden. Sie setzt die soziale Integration aller Teile einer Gesellschaft voraus und ist kein Fernziel, sondern muss unmittelbar in allen Lebensbereichen praktiziert werden. Auch im Jahr 2007 setzten wir in diesem Zusammenhang wiederum zwei wichtige Akzente: kontinuierliche Sensibilisierungsarbeit in Form von Begegnungstunden im Haus sowie landesweit in Schulen und anderen Einrichtungen sowie intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

### **Partizipation**

Partizipation bedeutet die Teilnahme, Mitentscheidung und Mitgestaltung an gesellschaftlichen Prozessen und damit die Übernahme sozialer Kompetenzen und Verantwortung. Heißt auch, andere Menschen zu überzeugen, dass die Integration blinder und sehbehinderter bzw. behinderter Menschen im Allgemeinen ein Gradmesser für die Humanität unserer Gesellschaft ist. In diesem Zusammenhang hat das Blindenzentrum St. Raphael auch im Jahr 2007 wiederum in zahlreichen Gremien und Arbeitsgruppen mitgearbeitet und als Sprachrohr für die Betroffenen fungiert.

Die Broschüre „Weißt du wie?“, die Tipps für den Umgang mit Blinden und Sehbehinderten enthält, wurde Ende des Jahres neu aufgelegt.

Im Verlag Athesia Spectrum ist das zweite Buch von Nikolaus Fischnaller unter dem Titel „Unterwegs von der Quelle zum Meer. Gedichte, Märchen und Erzählungen“ erschienen.

## Wohnheim

Im Blindenzentrum wohnten im Jahr 2007 insgesamt 46 Menschen. Es waren 6 Neueinzüge zu verzeichnen, während 2 Bewohner verstorben sind. Von den 46 Bewohnern wurden 25 Menschen auf der Pflegestation betreut. Von unseren ständigen Mitbewohnern arbeiten 3 Personen in öffentlichen Einrichtungen in der Stadt Bozen als Telefonisten. Des Weiteren wirken verschiedene Betroffene in der täglichen Arbeit im Blindenzentrum mit.



4 Heimbewohner arbeiten in der Geschützten Werkstatt, die von der Bezirksgemeinschaft Salten/Schlern geführt wird, während ein Heimbewohner in der Genossenschaft Werkstätiger Behinderter beschäftigt ist.

Für Hausbewohner und Gäste organisieren wir ein abwechslungsreiches Angebot. Hierfür werden hauptsächlich die hauseigenen Strukturen wie Turnhalle, Schwimmbad, Kegelbahn und Parkanlage genutzt. Auch werden Ausflüge in die nähere Umgebung, Konzert- und Theaterbesuche angeboten.

Das religiöse Leben in der Gemeinschaft wird bewusst gepflegt. Neben zahlreichen Angeboten zur Glaubensvertiefung und dem täglichen Rosenkranzgebet nehmen die Sonntagsmesse und die feierliche Gestaltung der Hochfeste einen wichtigen Platz ein.

### **Pflegeabteilung**

Unsere Pflegeabteilung verfügt über 25 Betten. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 3 Pflegefälle neu aufgenommen, während im Laufe des Jahres 2 verstorben sind.

Das Hauptziel der Pflegeabteilung ist es, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, seinen persönlichen Bedürfnissen und seiner eigenen, unverwechselbaren Lebensgeschichte in Achtung und Respekt zu begegnen, ihn in seiner Selbständigkeit zu fördern und ihm Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit zu vermitteln.

Weiters konnten wir 12 Praktikanten erfolgreich auf ihrem Weg durch die Ausbildung zum Sozialbetreuer und Pflegehelfer an der Landesfachschule für soziale Berufe begleiten.

### **Rehabilitations- und Außendienste**

#### ***Mobilitätstraining und Lebenspraktische Fertigkeiten***

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 24 Trainings im Rahmen von insgesamt 461 Stunden durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden 3.544 Kilometer zurückgelegt. Ziel der Trainings und der Rehabilitation im Allgemeinen ist der koordinierte Einsatz medizinischer, technischer, beruflicher, sozialer und pädagogischer Maßnahmen und Hilfen, die es dem einzelnen Betroffenen ermöglichen und ihn dazu befähigen, ein gesellschaftlich integriertes und vor allen Dingen selbst bestimmtes Leben zu führen.

Zu den Aufgaben der Mobilitätstrainerin gehören auch die Verwaltung des Hilfsmittelbestands und die Information über Neuerungen und Weiterentwicklungen der Hilfsmittel sowie allgemeine Motivationsarbeit, die Beratung von Institutionen und öffentlichen Körperschaften zum Abbau architektonischer Barrieren sowie die unterstützende Mitarbeit bei der Arbeitseingliederung Betroffener. Außerdem informiert sie in Zusammenarbeit mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband über finanzielle Unterstützung für den Ankauf von Hilfsmitteln, die im Nationalen Tarifverzeichnis festgeschrieben sind oder durch die lokalen Sanitätseinheiten gewährt werden.

#### ***Frühförderung***

Im Jahr 2007 wurden von den 5 Frühförderinnen landesweit 68 Kinder verschiedenster Altersstufen in unterschiedlichem Umfang betreut. Das Ausmaß der Betreuung war abhängig vom Grad der Beeinträchtigung, der aktuellen familiären Situation und vom Bedürfnis des Kindes. Es waren 16 Neuanmeldungen zu verzeichnen.

Im Laufe des Jahres wurde die Förderung von 8 Kindern abgeschlossen.

Insgesamt fanden 1052 Frühfördereinheiten im Elternhaus statt, wobei 98.306 km zurückgelegt wurden.



### **Mobiler Beratungsdienst und Hausbesuche**

Auch das Jahr 2007 war wiederum geprägt von vielen Kontakten mit Betroffenen, Verbänden, verschiedenen Diensten, von Beratungsgesprächen und Gruppenaktivitäten. Der Dienst wird vom Blindenapostolat Südtirol durchgeführt.

In den Unterlagen sind 249 Hausbesuche, davon vorwiegend Erstkontakte bzw. –beratungen dokumentiert. Dazu kommen 27 spezielle Low-Vision-Beratungen bzw. Abklärungen. Insgesamt wurden 6.506 km zurückgelegt.

### **Schulberatung**

Die Aufgabenbereiche der Schulberatung umfassen

- Die Begleitung der Schüler sowohl in der Schule als auch zu Hause;
- Die Beratung der Eltern und Lehrer;
- Begleitender Unterricht in den Bereichen Orientierung & Mobilität, Wahrnehmungsförderung usw.;
- Die Einführung in den Gebrauch von Sehhilfen, elektronischen Lesehilfen und Computer;
- Die Beratung beim Kauf von Lehr- und Lernmitteln;
- Die Begleitung bei Übertritten von einer Schulstufe in die nächste;

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 52 Schüler betreut. Für die Besuche wurden rund 9.000 km zurückgelegt.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung**

Im Zuge der intensiven Öffentlichkeitsarbeit wird unter anderem stets das Selbstverständnis des Zentrums als Ort der Begegnung von blinden, sehbehinderten und sehenden Menschen nach außen kommuniziert und unterstrichen. Im Jahr 2007 wurden zudem insgesamt 73 Begegnungstunden für rund 1.500 Teilnehmer, davon unter anderem 9 Schulbesuche, 27 Hausführungen für Schülergruppen, 11 Führungen für Firmungsgruppen und 14 Buchlesungen mit dem blinden Autor und Vorstandsmitglied, Nikolaus Fischnaller, organisiert.

Auch der Dunkelparcours und das Dunkelrestaurant sind als klares Signal in Richtung Integration und Sensibilisierung zu werten. Dieses Angebot richtet sich nämlich an Sehende und bietet ihnen die Möglichkeit, einmal eine völlig neue Erfahrung zu machen. Im Jahr 2007 konnten im Dunkelrestaurant rund 500 Besucher verzeichnet werden.

### **Unser Zentrum als Ort der Begegnung und des Erfahrungsaustauschs**

Wie jedes Jahr, wurden auch im Jahr 2007 zahlreiche Veranstaltungen für und mit Betroffenen und deren Freunde organisiert. Diese stellten einen wesentlichen Schwerpunkt der Zentrumsarbeit dar. Die Seniorenwoche, der Faschingsball, das Sommerfest, die Jugendwoche, die Raphaelsfeier, die Monatstreffen, die Adventsaktion sind nur einige der verschiedenen Initiativen.

Eine besondere Bereicherung für die Wohngemeinschaft stellen auch die zahlreichen Feriengäste dar, die wir gerne in familiärer Atmosphäre rundum verwöhnen. Besonderen Wert legen wir dabei auch auf die Berücksichtigung von individuellen Wünschen in der jeweiligen Urlaubsgestaltung.

Die Räumlichkeiten des Blindenzentrums wurden im Jahr 2007 vom Blinden- und Sehbehindertenverband, Sektion Südtirol und von der Blinden- und Sehbehindertensportgruppe sowie dem Blindenapostolat Südtirol für verschiedene Veranstaltungen genutzt.

Außerdem wurden auch im vergangenen Jahr wiederum der Uraniisaal, die Mehrzweckhalle und das Schwimmbad an externe Vereine und Organisationen vermietet.



Um mit unseren Freunden aus dem In- und Ausland Kontakt zu halten, erscheint außerdem alle zwei Monate der Hörbrief „Kontakte“, der an ca. 800 Hörer verschickt wird.

### Infrastruktur des Blindenzentrums

In zwei Bauphasen wurden im 2. Stockwerk in den Zimmern die Nasszellen vollständig erneuert. Außerdem wurde an den Eingängen eine Videoüberwachungsanlage installiert.

### Verwaltung

Im Jahr 2007 waren 37 Mitarbeiter im Blindenzentrum in den verschiedenen Bereichen tätig, unterstützt von Praktikanten und freiwilligen Helfern.

Es wurde ein neues Software-Paket angekauft, installiert und personalisiert, das eine effiziente Basis für die im Blindenzentrum dringend erforderliche bereichsübergreifende Teamarbeit darstellt. Die Kommunikationsabläufe können über die neue Software optimiert und die organisatorischen Abläufe effizient unterstützt werden. Zudem steht das dezentrale Wissen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in entsprechend aufbereiteter Form zur Verfügung.

Mit den Veränderungen der Bedürfnisse stehen wir auch immer wieder vor der Herausforderung, neue Finanzierungsmöglichkeiten ausfindig machen zu müssen. Umso wichtiger ist es deshalb, dass das Blindenzentrum 2007 auch in das vom Dachverband der Sozialverbände neu eingeführte Spendenregister eingetragen und offiziell mit dem Gütesiegel „Sicher spenden“ ausgezeichnet worden ist.

Allen Spendern sei auf diesem Wege versichert, dass sie einen äußerst wertvollen und gleichzeitig unverzichtbaren Beitrag zum Fortbestand des Blindenzentrums leisten, den Verwaltung als auch Betroffene in hohem Maße zu schätzen wissen.

### Dank

Ein besonderer Dank ergeht auf diesem Wege an die öffentliche Hand für die finanzielle Unterstützung und zwar im Einzelnen an das Amt für Menschen mit Behinderung und Zivilinvaliden, das Amt für Senioren und Sozialsprengel, das Amt für Kultur, das Amt für Sport, das Amt für Gesundheitssprengel, die Sanitätseinheiten, die Bezirksgemeinschaften, die Stadtgemeinde und den Betrieb für Sozialdienste Bozen.

Gedankt sei auch dem Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Dachverband der Sozialverbände und der Caritas für die gute Zusammenarbeit.

Besonderer Dank und Anerkennung gilt den Angestellten aus allen Bereichen, den freiwilligen Mitarbeitern, die für uns einen unschätzbaren Wert darstellen, allen Freunden und Spendern, den Blinden und Sehbehinderten im Haus und nicht zuletzt den Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Auf das Vertrauen in diese partnerschaftliche Zusammenarbeit werden wir auch unsere zukünftigen Pläne und Projekte aufbauen in der Gewissheit, dass sie stets mit sehr viel Engagement und Begeisterung mitgetragen werden.

Die Leiterin  
Elisabeth Gitzl